

## Die „Parkhöhle“ - ein neues geologisch-bergbaugeschichtliches Untertagemuseum in Weimar

### *The „Parkhöhle“ - a new, underground geological and mining museum in Weimar*

Mit 4 Abbildungen

WALTER STEINER

*Zusammenfassung:* Im Untertagemuseum „Parkhöhle“ in Weimar ist einer der jungpleistozänen Travertine des Ilmtals mit den darunterliegenden Terrassensedimenten einer eiszeitlichen Ilm vorzüglich aufgeschlossen und seit 1996 öffentlich zugänglich.

*Abstract:* The „Parkhöhle“ underground museum in Weimar was opened to the public in 1996. It offers excellent exposures of one of the Late Pleistocene travertines of the Ilm valley, as well as the underlying terrace deposits laid down by the River Ilm during Glacial times.

### Vorbemerkungen

Wie groß war der Einfluß von HANS GALLWITZ auf unser Leben? Gab es Wegweisungen, direkte und indirekte, die lange, vielleicht sogar lebenslang wichtig blieben? Solche und ähnliche Fragen waren zu beantworten bei der Vorbereitung zum Gedenkkolloquium für unseren halleschen Lehrer. Für mich war seine breite Orientierung innerhalb der geologischen Wissenschaften und darüber hinaus zur Vorgeschichte, zu den Naturwissenschaften ganz allgemein, zur Kunst und Kulturgeschichte von außerordentlicher Bedeutung. Wichtig war, daß GALLWITZ Erdgeschichte nicht im Pleistozän enden ließ, sondern die Menschheitsgeschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart mit allen speziellen Fragestellungen und Besonderheiten konsequent in seine Betrachtungen einbezog. So erweckte er auch bei mir Interesse an diesem vorerst letzten Kapitel junger Erdgeschichte - und diese Neigung wurde verstärkt in einer Stadt, in die ich 1960 kam: Weimar. An diesem Ort bedeutender kultureller Leistungen in den letzten Jahrhunderten ist aber auch frühe Menschengeschichte im Gestein fixiert, in den Travertinen des Ilmtals. Diesen aber droht totaler Abbau - und auch das hatte uns Gallwitz gelehrt: Es muß museale Orte der Bewahrung geben, auch für Zeugnisse der Erdgeschichte. So war es naheliegend, sich für den Erhalt und für eine öffentliche Zugänglichkeit einer solchen Lokalität einzusetzen. Hier ein Kurzbericht über die „Parkhöhle“ unter dem Park an der Ilm zu Weimar und deren Erschließung.

### Das geologische und bergbaugeschichtliche Denkmal

Bei der Erforschung des jungen Pleistozäns Mitteleuropas spielten die Travertine des Ilmtals eine nicht unbedeutende Rolle. Im Travertin von Taubach bei Weimar kamen neben bedeutenden Großsäugerfossilien um 1879 erstmals die Reste von Lagerfeuern steinzeitlicher Großwildjäger als dunkle Brandschichten zutage (STEINER & WIEFEL 1977). Der Travertin von Ehringsdorf ermöglichte durch vorzüglich überlieferte Pflanzen- und Tierreste eine komplette Biotop-Analyse in einem von einer starken Karstquelle gespeisten Bildungsgebiet von Süßwasserkalken, in denen auch der eiszeitliche Mensch in wenigen Knochenresten überliefert wurde (BEHM-BLANCKE 1960).

Die Aufschlüsse von Taubach sind verfüllt, die Steinbrüche Ehringsdorf sind heute infolge komplizierter Eigentumsverhältnisse nicht ohne weiteres zugänglich. Es ist deshalb von umso größerer Bedeutung, daß im benachbarten Bereich ein Stollensystem unter dem Park an der Ilm einen pleistozänen Süßwasserkalk und die liegenden Schichten „unter Dach“ hervorragend aufschließt (Abb. 1). Dabei handelt es sich um ein etwa gleichaltes, ähnlich fossilreiches, von der Belvederer-Allee bis in die Innenstadt von Weimar hineinreichendes Travertinlager, der sogenannte Parktravertin (KAHLKE 1984).

Die Untertageauffahrungen entstanden 1794 bis etwa 1805. Der Hauptstollen sollte die Abwässer von

untertägigen Bierkellern und die einer schließlich nie gebauten Brauerei zur Ilm abführen. Zur Zeit dieser bergmännischen Arbeiten in Weimar leitete der an der geologischen Forschung aktiv beteiligte JOHANN WOLFGANG VON GOETHE im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach die Bergbauangelegenheiten. Die bis heute erhalten gebliebenen Untertageräume sind damit ein bergbaugeschichtliches Denkmal der Goethezeit, und dies wenige Schritte neben GOETHES Wohnhaus am Frauenplan. Zugleich handelt es sich um ein geologisch-paläontologisches Denkmal von europäischem Rang. Nach jahrelanger geologischer Dokumentation der Untertageaufschlüsse, ergänzt durch Kernbohrungen, konnte hier im Jahre 1982 für diese Weimarer Travertine und modellhaft für die mitteleuropäischen Süßwasserkalke erstmalig eine räumliche Faziesgliederung in Fließrichtung der einstigen travertinsedimentierenden Karstwässer mit den zugehörigen, unterschiedlichen Gesteinsprofilen erarbeitet werden (Abb. 2). Forschungsgeschichtlich interessant ist, daß 1823 ein von AUGUST VON GOETHE aufgezeichnetes und von seinem Vater J. W. VON GOETHE revidiertes Travertinprofil aus einem benachbarten einstigen Steinbruch infolge der beachtlich hohen Aufnahmequalität problemlos in die moderne Monographie (STEINER 1984) als durchaus „aktueller“ Beitrag übernommen werden konnte (Abb. 3).

Die geologische Gesamtdokumentation erlaubte die Rekonstruktion der eiszeitlichen Landschaft vor 200 000 Jahren (Abb. 4). Da die „Parkhöhle“

einerseits also ein bedeutendes geologisches und bergbaugeschichtliches Denkmal darstellt, andererseits aber ein Ort bedeutender archäologischer und stadtgeschichtlicher Ereignisse ist (STEINER & STEINER 1975), kam es zu Überlegungen, im Rahmen unbedingt notwendiger Sanierungsarbeiten eine erwogene Verfüllung zugunsten eines Ausbaus zum öffentlich zugänglichen Untertagemuseum „Parkhöhle“ zu verwerfen.

Die vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur geförderten, im Jahre 1992 begonnenen Sanierungsarbeiten führten am 27.2.1997 zu einer Teileröffnung des Untertagemuseums „Parkhöhle“ mit ersten offiziellen Führungen in einer vorerst begrenzten Routenführung. Am 28.8.1997 erfolgte die Eröffnung einer Tafelausstellung in einigen der untertägigen Räume. Es werden die Erforscher der Ilmtravertine ebenso vorgestellt wie der geologische Bau der Umgebung von Weimar und der Lagerstätte des „Parktravertins“. Wichtige Fossilfunde sind in Abgüssen zu sehen. Das Museum „Parkhöhle“ verfügt über einen untertägigen Vortragsraum.

Die für geologische Exkursionen und Lehrveranstaltungen offenstehende Einrichtung untersteht der Stiftung Weimarer Klassik und speziell dem GOETHE-Nationalmuseum. Im Jahre 1996 erschien im Verlag dieser Institution eine allgemeinverständliche Publikation mit vielen weiteren Informationen zur „Parkhöhle Weimar“.

Abb. 1:  
Grundrißplan der „Parkhöhle“ unter dem Park an der Ilm zu Weimar.

Erläuterungen:	1	-	Bebauung mit Häusern
	2	-	Straßen und Häuser
	3	-	Böschungen
	4	-	Mauern aus Naturstein
	5	-	Treppen
	6	-	Umgrenzung der Untertageauffahrungen (Stollen, Felsenkeller und Abbaue)
	7	-	Untertagehöhlräume, verfüllt
	8	-	Mauern aus Naturstein und Beton
	9	-	Mauern aus Ziegelsteinen
	10	-	Bezeichnung für spezielle geologische Profilaufnahmen
	11	-	Austritt einer Quelle unter dem Haus Belvederer-Allee Nr. 4
	12	-	Felsenquelle am Nadelöhr





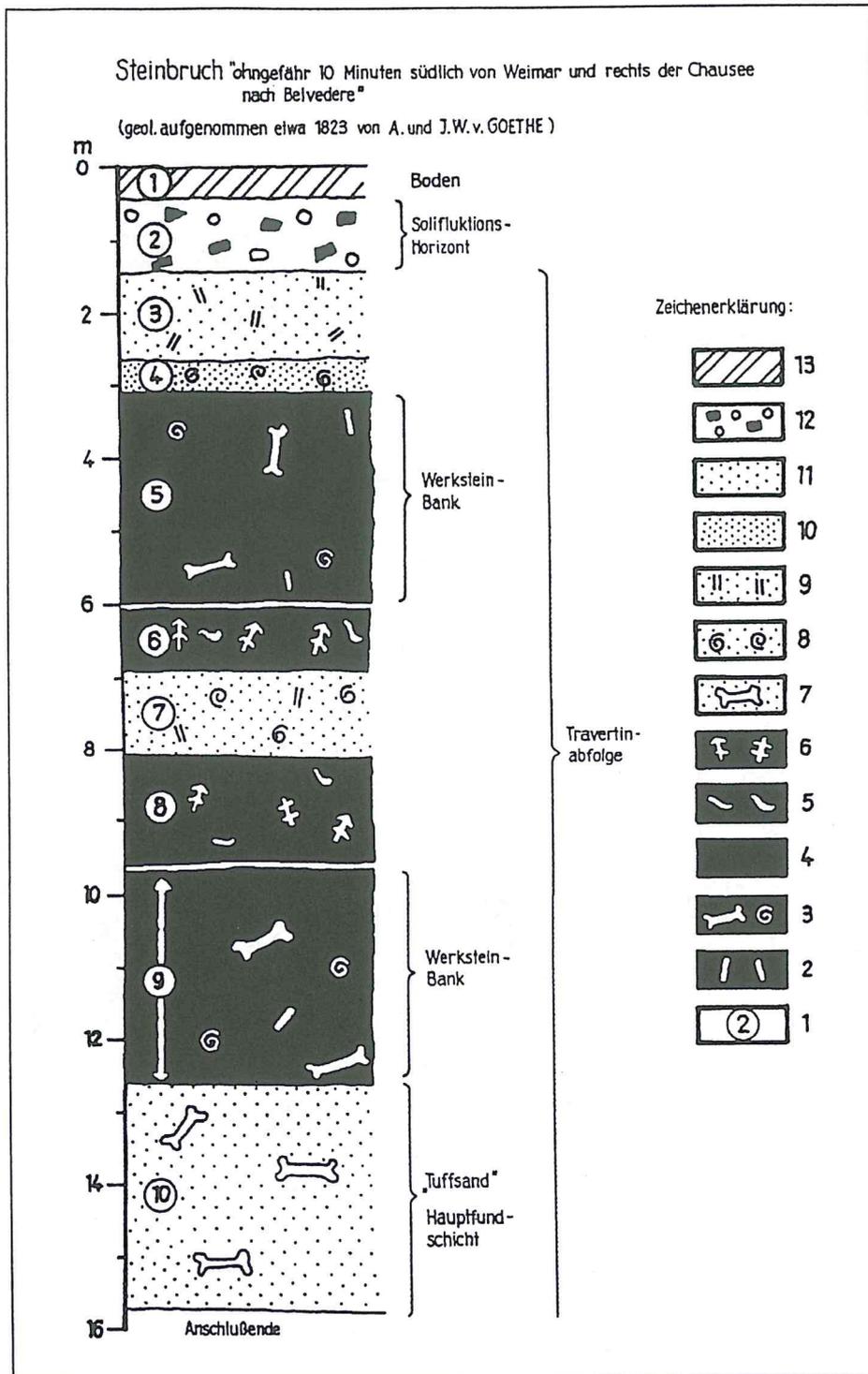


Abb. 3:  
Das von AUGUST und JOHANN WOLFGANG VON GOETHE aufgenommene geologische Profil aus dem Steinbruch "ohngefähr 10 Minuten südlich von Weimar und rechts der Chaussee nach Belvedere" aus dem Jahre 1823 in einer modernen Umzeichnung.

Zeichenerklärung nach heutiger Terminologie:

- |  |   |
|--|---|
| <p>13 - rezenter Boden</p> <p>12 - Solifluktionshorizont aus Travertinknuern und anderen Festgesteinen in pelitisch-travertinsandiger Matrix</p> <p>11 - Travertinsande</p> <p>10 - Travertinschluffe</p> <p>9 - Pflanzenstengel in 10 und 11</p> <p>8 - Molluskenreste in 10 und 11</p> | <p>7 - Großsäugerknochen in 10 und 11</p> <p>6 - Characeen- und Moostravertine</p> <p>5 - mürbe knauerige Travertine</p> <p>4 - feste Banktravertine = gelbe Werksteintravertine</p> <p>3 - Großsäugerknochen und Molluskenreste in Festtravertinen</p> <p>2 - Pflanzenreste, meist Stengelhohldrucke in Festtravertinen</p> <p>1 - Numerierung der Schichten</p> |
|--|---|



## Abb. 4:

Die eiszeitliche Landschaft vor etwa 200 000 Jahren in einer Rekonstruktion nach den geologischen Aufnahmen in der „Parkhöhle“ unter dem Park an der Ilm (unten) im Vergleich zur heutigen topographischen Situation (oben). (Entwurf und Zeichnung STEINER 1993)

## Zeichenerklärung:

- 1 - heutige Oberfläche
- 2 - Travertinsedimente (nur in den seitlichen Profilanschnitten schwarz dargestellt)
- 3 - ältere Gesteine: Trias (Muschelkalk und Keuper)
- 4 - Travertinkaskade von mehreren Metern Höhenunterschied
- 5 - flache Seen und Teiche im Travertinbildungsfeld
- 6 - Röhrichtgewächse (*Phragmites*, *Typha*, *Cladium* u.a.)
- 7 - fließendes und rieselndes Karstwasser
- 8 - liegende Baumstämme (im Travertin als Hohldrucke erhalten)
- 9 - aufrechtstehende Baumstämme (im Travertin als Hohldrucke erhalten)
- 10 - größere und kleinere Laubbäume und Büsche
- 11 - Nadelbäume (Koniferen)
- 12 - die unterirdischen Auffahrungen der „Parkhöhle“

## Literatur

- BEHM-BLANCKE, G. (1960): Altsteinzeitliche Rastplätze im Travertingebiet von Taubach-Weimar-Ehringsdorf.- Alt-Thüringen, Bd. 4., 248 S., 103 Taf.; Weimar.
- KAHLKE, H.-D. [ed.] (1984): Das Pleistozän von Weimar - Die Travertine im Stadtgebiet.- Quartärpal., 5: 432 S.; Berlin.
- STEINER, U. & STEINER, W. (1975): Geologische Aspekte zur Niederlassung des Menschen im Raum Weimar zu ur- und frühgeschichtlicher Zeit.- Symbolae praehistoricae (Festschrift F. SCHLETTE), Wiss.-Beiträge Universität Halle-Wittenberg, 11: 61-68; Berlin.
- STEINER, W. & WIEFEL, H. (1977): Zur Geschichte der geologischen Erforschung des Travertins von Taubach bei Weimar.- Quartärpal., 2: 9-81; Berlin.
- STEINER, W. (1984): Der pleistozäne Travertin von Weimar. Faziesmodell einer Travertinlagerstätte.- Quartärpal., 5: 55-210; Berlin.
- STEINER, W. (1996): Die „Parkhöhle“ von Weimar, Abwasserstollen, Luftschuttkeller, Untertagemuseum.- 62 S.; Weimar (Stiftung Weimar Klassik).

### Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Ing. habil. Dr. rer. nat. Walter Steiner  
 Stadtmuseum Weimar und  
 Bauhaus-Universität Weimar  
 Karl-Liebknecht-Str. 5 - 9  
 99423 Weimar

